Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 18 (1940)
Heft: 12

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

b) Infolge Schneeüberfluss (!) und Lawinengefahr wurde die *Skitour* ins Gantrischgebiet vom *15. Dezember* umgestellt und nach dem Emmental verlegt.

Anzeigen.

a) Skitour Aeschlenalp - Linden - Ringgis - Bowil, 19. Jan. 1941. Kosten Fr. 2.—. Besprechung und Anmeldung Freitag, 17. Januar, 20.00 Uhr im Clublokal.

b) An der *Monatsversammlung vom 22. Januar 1941* haben wir das Vergnügen, den Leiter der Skischule Bern, Herrn *Arnold Glatthard,* über *«Erlebnisse eines Bergführers»* sprechen zu hören. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Diejenigen Junioren, die ihre Karte für 1941 noch nicht erneuert haben, bitten wir dringend, dies an der Versammlung nachzuholen.

Skitour auf den Rämisgummen 15. Dez. Infolge der grossen Lawinengefahr wurde anstatt der Skitour ins Gantrischgebiet eine solche ins Emmental durchgeführt. Schon am Sonntag früh um 6.40 fuhr der Zug mit 26 Junioren nach Langnau ab. Einige hatten es nicht übers Herz bringen können, im warmen Zug die Felle anzuschnallen und mussten daher, vor Kälte schlotternd, in Langnau das Versäumte nachholen. Mit den ersten Sonnenstrahlen erreichten wir die Hohwacht. Kein Wölkchen zeigte sich am Himmel. Das Mittelland war in ein Nebelmeer gehüllt. Nun ging es, fast auf gleicher Höhe, gegen den Rämisgummen, den wir gegen 12 Uhr, vom Schweisse durchnässt, erreichten. Nach der Mittagsrast deponierten wir die Rucksäcke und besetzten einen steilen Hang, wo wir, zur Freude der einen, sowie zum Leide der andern, einige Zeit übten. Erst als das Uebungsfeld mit dem vorher so schönen Pulverschnee vollständig einer Piste glich, machten wir uns an die Abfahrt. Das letzte Stück glich fast einem Schlachtfelde mit Granattrichtern, als wir es passiert hatten. Einer wurde dort noch vom Schicksal ereilt, indem eine Skispitze in einem Graben stecken blieb. Um 6 Uhr langten wir alle wohlbehalten in Bern an.

P. Dannegger.

Vorträge und Tourenberichte.

Sektionstour Balmhorn über Wildelsigen.

31. August/1. September 1940.

Führer: Adolf Ogi. Teilnehmer: 11. Leiter: W. Gosteli.

«Chömet nume, es isch guet, d's schöne Wätter vo de letschte Tage het dä Neuschnee ganz ghörig abegwäsche», war die Antwort

von Frau Ogi aus Kandersteg, als sich unser Leiter am Vorabend der Tour vom Clublokal aus nach den Verhältnissen erkundigte. Am 31. August im Mittagszug reisten 11 frohe S. A. C.-ler Kandersteg zu, alle mit der Hoffnung erfüllt, dass die bevorstehende Wildelsigenfahrt bei diesem fabelhaften Wetter ein Erlebnis sein wird. Und der Wettergott hat uns nicht enttäuscht. Unser flotter Führer, der sympathische Adolf Ogi, mochte bei unserer Ankunft in Kandersteg ob der hohen Zahl Teilnehmer einige Bedenken hegen, war es doch schwer für ihn, sich über die Durchführung der Tour eine Vorstellung zu machen, da ihm von den wenigsten die alpinistischen Fähigkeiten bekannt waren. Zwei Seile, die zuviel waren, liessen wir in Kandersteg zurück. Ein guter Wink für die HH. Tourenleiter; wertlos, sich mit Seilfragen herumzuschlagen; alle Inhaber eines Seiles nehmen dasselbe mit und mit dem Führerseil werden es bestimmt genug sein.

Nach Durchquerung der immer wieder romantischen Klus und beim Waldhaus vorbei nahmen wir die «Strasse» zur Wildelsigenhütte in Angriff. Die Hütte selbst erreichten wir kurz nach 19 Uhr. Unterwegs hatten wir die grösste Mühe, drei nette «Bärnermeitschi» zur Umkehr zu veranlassen, die unsere Route für den Weg nach der Gfällalp hielten.

Ein Moment lang das übliche Bild .... Umkleideformalitäten um die Hütte für morgen, dann hiess uns unser freundlicher Führer zu dem indessen bereiteten Souper à Fr. 4.50 willkommen. Nochmals unseren Glückwunsch für die fein gemixte Suppe, Adolf! Mit dem Nachmittagszug kommend, schloss sich um 20 Uhr der letzte Teilnehmer unserer nun auf 13 Mann gestiegenen Kolonne an. Ueber Geröllhalden und Grasbänder erreichten wir am Sonntag kurz nach Sonnenaufgang den Sattel, von wo eine kurze Traversierung der Balmhornostwand zum viel diskutierten Couloir führt, das wir im Massenangriff stürmten. Der Fels ist hier erstklassig und untrügerisch. Nach kurzer, flotter Kletterei erreichten wir den Nordostgrat, der zum Balmhorngipfel führt — den Wildelsigengrat. Ein unbeschreiblich schöner Anblick bot sich uns hier. Die Riesen des Berner Oberlandes und Oberwallis streckten im feinen Sonnenglanz ihre Häupter gegen den Himmel. Für jeden von uns ein Erlebnis — dieser klare Septembermorgen. Ein Anblick, der den Schweizer so recht an die enge Verbundenheit mit seinen schönen Bergen erinnert.

Der Aufstieg zum Gipfel ist sehr abwechslungsreich und war für alle ein Genuss. Unter uns strebten in ununterbrochenen Kolonnen die Wanderlustigen über den Lötschberggletscher der Passhöhe zu. Um 10 Uhr waren wir oben — der Berichterstatter und sein Freund allerdings erst einige Minuten später ... er wollte sich aber die Gelegenheit zum Knipsen nicht nehmen lassen. Adolf Ogi

referierte in zuvorkommender Weise über die Namen aller hier sichtbaren Gipfel. Nicht zu vergessen den mit Heisshunger erwarteten Imbiss, wobei allerdings auch ohne Rationierungskarte dies oder das ausgetauscht wurde.

Die Traversierung zum Altels hinüber erfolgte, wie der Aufstieg zum Balmhorn, unter guten Verhältnissen. Eine lohnende, immer wieder neue Gratwanderung. Alle gönnten sich auf dem Altels selbst, dessen Gipfel wir nach ca. zwei Marschstunden erreichten, nochmals eine gemütliche Siesta, bis unser Führer, der ja noch ans Feldschiessen nach Kandersteg musste, mit uns zum Abstieg nach der Spielmatte aufbrach. Auf den Felsplatten des Westgrates, die allen mehr oder weniger zu schaffen machten, traten die erprobten «Vibram»-Sohlen in Aktion. Mancher dachte heimlich an deren Anschaffung, nur war eben die vorgerückte Saison kaum mehr ein Ansporn dafür.

Eine glänzende Rutschgelegenheit als Messe-Erinnerung hatten wir dann auf dem westlichen Firnhang, die auch reichlich benützt wurde, zu Fuss oder anders, aber gerutscht wurde ...

Adolf Ogi verabschiedete sich später von uns, den Abstieg, den er uns demonstrierte, war alles andere als gehen ... das war ein Run in die Hölle, ... Die rot-weisse Kelle im Scheibenstand wird das ihrige auch beigetragen haben ..., aber 4-er nicht Nuller!
Unten am Gemmiweg noch eine kurze Retablierung, dann zogen wir in frohem Marsch Kandersteg und per Bahn Bern zu, alle mit dem Gedanken erfüllt, wieder mal einen flotten Tourensonntag mit der Sektion verbracht zu haben, der ohne jeden Unfall sehr gut abgelaufen ist.

Mein Kompliment unsern beiden Senioren, den HH. Fässler und Flückiger, die noch den letzten Abstieg ins Gasterntal wie 20-Jährige bewältigten! Wie es dann später vom Waldhaus bis Kandersteg ging, entzieht sich leider der Kenntnis des «Reporters»!?

Besten Dank den beiden flotten Kameraden, den HH. Adolf Ogi für die zuverlässige Führung und unserem W. Gosteli für die in jeder Hinsicht programmgemäss verlaufene Tour. *W. Sahli.*

Urbach-Engelhorn. 2783 m

31. August/1. September. Leiter: O. Tschopp.

Am Freitag, den 30. August abends fanden sich zur Tourenbesprechung acht Clubkameraden zusammen. Leider stellte sich heraus, dass der vorgesehene Tourenleiter kurz vorher verunfallt war.
Um den kletterfreudigen «Engelhörnern» die Tour dann doch noch zu ermöglichen, stellte sich Kamerad Tschopp als Tourenleiter zur Verfügung.

Wenn man in den Engelhörnern klettern will, so schläft man in der Nacht vorher in der Engelhornhütte oder vielmehr versucht man in Erwartung eines strahlend-schönen Herbsttages zu schlafen. Als Soldaten sind wir ja gewohnt, in allen möglichen Stellungen zu schlafen, wo nötig auch hochkant. Nachdem sich aber Kamerad Tschopp, als vorsorglicher Mann zuletzt zur Ruhe gehend, neben mich gelegt hatte, wäre mir bei aller gegenseitigen Zuneigung der Original-Tourenleiter doch lieber gewesen, indem er bedeutend dünner ist, und darauf kommt es in vielen Lebenslagen an.

Nach kräftigem Frühstück erstiegen wir bei Tagesanbruch, angetan mit Kletterschuhen und Seil und ausgerüstet mit gutem Mute, unter der umsichtigen Leitung unseres Führers Kohler Hans des Melchiors in einem einzigen Anlauf die Gemslücke. Wohl schienen die guten Griffe etwas spärlich zu sein, doch machte sich keiner von uns grosse Gedanken darüber. Eine Bemerkung des Führers, dass der Abstieg von der Lücke aus 25% schwieriger sei, wurde lediglich zur Kenntnis genommen. Der gute Mann, der dies prophezeite, wäre ein schlechter Finanzminister, in bezug auf die Schwierigkeiten hatte er recht, aber in den % hatte er sich geirrt. Nach kurzem Imbiss in der Lücke ging's auf prächtigem Grat Richtung Ruppspitze. Kurz vor deren Gipfel querten wir links in die Flanke und erreichten rasch unser Tagesziel. Wann wir ankamen und wann wir abfuhren, überhaupt was die Zeiten anbelangt, weiss ich nicht, sicher ist nur, dass wir gleichen Abends wieder in Bern waren. Nach ausgiebiger Gipfelrast, wobei wir zum xten Male feststellen konnten, was für ein Prachtsländchen wir zur Heimat haben, machten wir uns bereit zum Abstieg, gespannt auf die in Aussicht gestellten 25 Prozente. Bis zur Gemslücke ist nicht viel zu sagen, interessanter wurde es nach derselben. Hatten wir schon vorher die Gewandtheit des Führers im Klettern bewundert, so entpuppte er sich hier als Virtuose im Abwärtsklettern, nur mit Stemmen und unter Ausnützung der Kohäsion zwischen Hand, Fuss und Fels. Das kleine Loch, das mehrere Teilnehmer im Hosenboden aufwiesen, war sehr wahrscheinlich älteren Datums und hatte mit Kletterkunst nichts zu tun.

Auf diese Weise — nämlich auf dem Hosenboden — legten wir einen bedeutenden Teil der Höhendifferenz zwischen Lücke und Ochsentalboden zurück. Etwas ungemütlicher wurde der unterste Teil nach dem Passieren des Richtungsturmes. Bei gutem Wetter, wie wir es glücklicherweise hatten, mag diese Route noch gehen, von schlechtem Wetter möchte ich aber auf diesem Abstieg nicht überrascht werden. Nach kurzem Imbiss in der Hütte, auf welchen zwei Teilnehmer zugunsten eines früheren Nachhausekommens verzichteten, ging's wieder dem Tale zu. Ein kurzer Abstecher

an den Reichenbachfall entschädigte uns in zweifacher Hinsicht, nämlich durch die Grossartigkeit des Falles und eine erfrischende Wasserstaubdouche. Auch gewöhnlichen Staub und dergleichen Dinge schluckten wir noch, bevor wir uns der Bahn anvertrauten. Zum Schluss noch der übliche Dank, diesmal jedoch auch an die Leser dieses Berichtes für's Ausharren. Findet jemand, ich hätte meine Sache nicht recht gemacht, dann bitte, teilt dies dem Tourenleiter mit, und ich kann die nächste Tour unbeschwerten Herzens mitmachen. Uebrigens hoffe ich bei einer nächsten Besteigung in den Engelhörnern Gelegenheit zu haben, den Weg links der Gemslücke einzuschlagen.

23. September 1940. *G. Graf.*

Literatur.

F. Kündig. *Gebirgsphotographie.* Verlag von A. Francke A.-G., Bern. Titelbild und Illustrationen von F. Kündig, M. Dubied, W. Lüthy, O. Stettler.

Als hübsche Weihnachtsüberraschung für unsere Photographen erscheint im Buchhandel ein Büchlein, das allen, die sich ernsthaf der interessanten Kunst des Photographierens widmen, sehr willkommen sein wird. Der Verfasser ist bekannt als ein Meister auf diesem Gebiet, als hervorragender Praktiker, der über eine langjährige reiche Erfahrung verfügt, und der dieselbe in diesem Büchlein zu Nutz und Fommen aller Freunde der Schwarz-weiss-Kunst verwertet.

Das Buch wird in erster Linie dem schon etwas erfahrenen Amateurphotographen Dienste leisten, obwohl auch der Anfänger aus den verschiedenen Kapiteln grossen Gewinn ziehen wird; es sei hier speziell auf den Abschnitt über *Bildgestaltung* hingewiesen.

Und nun zum Inhalt: Voran steht ein Abschnitt über die *photographische Ausrüstung*. Dass der Verfasser hier für die Kleinbildapparate eintritt, kommt nicht von ungefähr, war er doch anfänglich gar kein Freund der Kleinbildphotographie. Aber für den Gebirgswanderer kommt doch heutzutage bei der Vollkommenheit der Apparate und Filme nichts anderes in Frage.

Weitgehend ist sodann das Gebiet der Bildgestaltung behandelt, gehört es doch zum Schwierigsten, aber zugleich zum Schönsten und Interessantesten beim Photographieren. Mit dem Abschnitt « *Wie photographiere ich* » umfasst es so ziemlich alles, was zur Erreichung einwandfreier, geschmackvoller und künstlerisch wertvoller Bilder nötig ist. Wir finden Ausführungen über die Farben, über Licht und Schatten, über Bild- und Raumeinteilung und Bildstaffage, dann zahlreiche wertvolle Hinweise über die Aufnahmen verschiedenartiger Objekte: Genreaufnahmen, Wasserfälle, Bäche, Seen, Alphütten und -weiden, Tieraufnahmen, Aufnahmen im Hochgebirge und im Winter.

In jedem Abschnitt erkennen wir den erfahrenen Praktiker, den liebevollen Beobachter und den scharfen Kritiker gegenüber allem, was Kitsch heisst.

In einem Werk über Photographie darf natürlich heute das Gebiet der *Farbenphotographie* nicht fehlen. Dieselbe war ja doch schon längst ein Traum der